



Liebe Kinder,

Hunde sind Freunde des Menschen und „Hundeleute“ wissen, dass gerade Kinder und Hunde gut zusammenpassen und es oft innige Freundschaften zwischen ihnen gibt.

Aber weil sie eben Hunde sind, sprechen sie ihre eigene Sprache. Manches, was Du lustig findest, mag ein Hund vielleicht gar nicht.

Deshalb haben wir für alle

– ob groß oder klein, ob Hundebesitzer oder nicht –

wichtige Tipps für den Umgang mit Hunden zusammengestellt, von der zufälligen Begegnung bis hin zum ständigen Zusammenleben. Wenn ihr diese Zeilen aufmerksam lest oder sie euch von den Eltern erklären lasst, braucht ihr keine Angst mehr vor unseren bellenden Freunden zu haben. Schließlich will niemand, dass es durch bloße Missverständnisse zu unangenehmen Vorfällen zwischen Kindern und Hunden kommt.

Wir nicht, eure Eltern nicht und vor allem auch die Hunde nicht.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Euch die
Rettungshundestaffel Lingen / Ems e.V.

1. Behandle einen Hund immer so, wie Du selbst gern behandelt werden möchtest.

Wenn Du einem Hund wehtust oder ihn ärgerst, kann er nicht sagen:

„ Hör auf!“

Er kann Dich nur anknurren, oder sich mit den Zähnen wehren, und das kann sehr weh tun.

Denn auch Du magst es nicht, wenn man bei Dir an den Ohren oder an den Haaren zieht, versucht Dir in der Nase herumzubohren, auf die Zehen tritt oder Dich auch nur einfach abknutscht, wenn Dir gerade nicht danach zumute ist.

Weil Hunde besser riechen und besser hören als wir, sind sie an der Nase und an den Ohren sehr empfindlich. Sie mögen es gar nicht, wenn ein Fremder sie da anfasst.

Und noch etwas:

Hunde haben ein irrsinnig gutes Gedächtnis. Ein Hund, der erst klein und putzig ist, hat später als großer Hund nicht vergessen, wer ihn als Hundebaby mal geärgert hat.



!! Damit Du weißt, wie Du einen Hund richtig behandelst, solltest Du über ihn Bescheid wissen.

2. Ein Hund kann noch so lieb aussehen. Geh nicht (ohne vorher den Besitzer zu fragen) zu ihm hin.

Die meisten Hunde lieben Kinder, weil man so gut mit ihnen spielen kann. Manche Hunde haben aber schon schlechte Erfahrungen gemacht. Woher soll der Hund wissen, dass ausgerechnet Du es gut mit ihm meinst? Vielleicht ist gerade dieser Hund von einem Kind mit blauer Hose



und langen Haaren schlecht behandelt worden und nun meint er, alle Kinder, die so aussehen, sind nun mal mit äußerster Vorsicht zu genießen.

Vielleicht hat auch der Nachbarsjunge (der beinahe so aussieht wie Du) mit einem Stein nach ihm geworfen. Woher soll er wissen, dass Du das nicht tust?

Oder ein Mädchen, was genauso groß ist wie Du, hat ihn erst gestern böse am Schwanz gezogen. Das hat ihm sehr weh getan – woher soll er wissen, dass Du ihn nicht am Schwanz ziehen willst.



Frag daher immer erst den Hundebesitzer, ob der Hund es mag, wenn Du zu ihm hingehst.

!! Wenn ein Hund auf seinem Platz oder in seiner Hütte liegt, dann will er meistens in Ruhe gelassen werden. Störe ihn dort nicht.

3. Vermeide alles, was ein Hund als Bedrohung auffassen könnte.

Der Hund betrachtet uns Menschen als seinen „Superhund“.
Wir sind zwar ein wenig anders als er, aber wir leben mit ihm zusammen – wir sind sein Rudel - und Papa oder Mama ist der Rudelführer.

Jeder Hund ist glücklich, wenn er in einer Rangordnung leben darf und darin seinen bestimmten Platz hat.

Die Besseren und Stärkeren sind über ihm, die Schlechteren oder Schwächeren rangieren eben weiter unten und müssen ihm gehorchen.

Die Stärkeren sind für den Hund erwachsene Menschen. Kinder sind für einen Hund so etwas wie andere Hunde. Man kann mit ihnen spielen, aber man muss nicht unbedingt tun, was sie sagen. Wenn ein Hund denkt, dass ein Kind unter ihm in der Rangordnung ist, empfindet er es als Bedrohung, wenn das Kind ihm sagen will, was er zu tun hat.

Und wenn wir jetzt grundlos einen Hund bedrohen, dann stellen wir seine geliebte Rangordnung in Frage. Und die gilt es zu verteidigen!

Es gibt für ihn nur 2 Möglichkeiten:

Entweder er verkriecht sich und wartet auf eine günstigere Gelegenheit, um es dem „unverschämten“ Menschenhund zu zeigen. Oder – was wahrscheinlicher ist – er kämpft!! Und wie! Ein richtig wütender Hund ist kaum zu bremsen.

Und wir sehen bei so einem Kampf nicht sehr gut aus. Abgesehen von der Schnelligkeit eines Hundes! Schau Dir seine Zähne an und dann Deine eigenen. Wir Menschen sind dem Hund durch unsere Klugheit überlegen – aber die hilft in so einem Kampf herzlich wenig.

**!! Fordere keinen Hund heraus und bedrohe ihn nicht.
Schau niemals einem Hund starr in die Augen!**

Wenn Du einem Hund starr in die Augen schaust, so bedeutet das für



ihn: „Schauen wir mal, wer von uns der Stärkere ist!“ Da der Hund aber viel stärker ist als Du, solltest du ihn nicht zum Kampf herausfordern. Schau auf die Ohrenspitzen, auf seine Schnauze oder seinen Körper – nur nicht direkt in seine Augen.

Wenn sich zwei fremde Hunde begegnen, so versuchen sie, sich zuerst über ihre Stellung in der für sie so wichtigen Rangordnung zu einigen. Dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten.

Das „Sich-in-die-Augen-gucken“ ist dabei ganz wichtig.

Die beiden Hunde starren sich in die Augen, einer dreht den Kopf weg, der andere ist zufrieden und beide sind glücklich, dass sie nicht kämpfen müssen.

– So einfach ist das. –

Kann sich keiner entschließen
-wegzusehen-,
dann muss eben gekämpft
werden, um herauszufinden,
wer der Stärkere ist.

Dann wird gekämpft, um den
Rang zu behaupten.

Und wir Menschen sehen in
einem Hundekampf nicht
besonders gut aus.



!! Wenn Du einen Hund anstarrst, ist dies für ihn eine Aufforderung zum Kampf. Schau ihm deshalb nie direkt in die Augen.

Besser wir signalisieren dem Hund: „Wir sind gut und sehen dem Hund nicht direkt in die Augen!“

4. Komme dem Hunde-Schwanz nicht zu nahe, versuche nicht daran zu ziehen und tritt nicht darauf.



Der Schwanz (Rute) ist für den Hund unter anderem ein wichtiges Ausdrucksmittels. So wie wir unsere Sprache mit den Händen unterstreichen, ergänzt er seine Sprache mit dem Schwanz. Er kann damit zeigen, dass er sich freut, Angst hat, zornig oder auch ganz ruhig ist.

Wenn er mit dem Schwanz wedelt, so heißt das: „Ich freue mich!“ Wird die Rute jedoch zwischen die Beine geklemmt, so zeigt der Hund, dass er Angst hat! Und ängstliche Hunde schnappen schnell nach allem, was sich vor ihrer Nase bewegt. Also Vorsicht! Das gleiche gilt für den Fall, dass der Hund die Rute wie ein Verkehrszeichen steil und gerade hoch oder nach hinten streckt. Dies bedeutet: „Achtung – ich bin der Stärkste“ – und will damit anderen Hunden imponieren.“ Wenn ich nicht in Ruhe gelassen werde, werde für Ordnung sorgen.“ Kein Hund hat es gerne, wenn man nach seiner Rute greift und daran zieht. Also Hände weg von der Rute!



!! Der Hund mag es nicht, wenn Du nach seinem Schwanz greifst. Er wird ihn verteidigen.

5. Störe einen Hund nicht beim Fressen und versuche nicht, ihm sein Futter wegzunehmen.



Fressen ist für jeden Hund etwas ungeheuer Wichtiges. Schon als kleines Baby (Welp) lernt unser Hund, sich mehr oder weniger heftig um das Futter zu streiten. Untereinander raufen die Welpen schon sehr nachdrücklich um die besten Stücke, denn Fressen ist die Grundlage für das Überleben.

Wenn man ihm sein Futter wegnimmt, kann es sein, dass er sehr böse wird. Jede Störung beim Fressen betrachtet der Hund als Angriff auf sein Recht auf Futter.

Du magst es ja auch nicht, wenn jemand, ohne zu fragen, nach Deinem Essen greift.

Etwas wegnehmen darf ihm nur der aller oberste Häuptling.

– der Hundebesitzer

Versuche deshalb nie, einem Hund das Fressen wegzunehmen, auch nicht, wenn es Dein Brötchen war, das er Dir geklaut hat.



!! Frag immer den Besitzer, ob Du seinem Hund etwas zu fressen geben darfst.

6. Ärgere nie einen eingesperrten Hund, vielleicht begegnest Du ihm morgen auf der Straße!



Dies ist sein Reich!
Am besten beobachtest Du ihn gar nicht
und gehst einfach weiter.

Hunde, die in einem eingezäunten Grundstück sind, fangen oft an zu bellen, sobald sich ein Fremder nähert.

Der Hund bellt, um sein Revier gegen Fremde zu verteidigen.



7. Wenn Du mit dem Hund spielst, achte darauf, den Zähnen nicht zu nahe zu kommen.

Hunde spielen schrecklich gerne. Sogar alt und grau gewordene Hundeopas und -omas werden scheinbar wieder jung, wenn es gilt, einem Ball hinterherzulaufen.

Es gibt für Hunde nichts Schöneres, als etwas zu fangen oder zu erjagen, es festzuhalten, darum spielerisch zu kämpfen. Der Hund verteidigt den Gegenstand.

Hunde haben zum Fangen keine Hände, sie halten alles mit ihren Zähnen fest. Dabei kann es leicht passieren, dass das Tier im Eifer einmal mit den Zähnen daneben schnappt. Das ist nicht böse gemeint, tut aber ganz schön weh!

Vielleicht hat der Hund als Welpen auch nicht gelernt, wie fest man den „Menschen“ überhaupt anpacken darf.

Deshalb ist es auch wichtig, dass der kleine Welpen auch mal in die große Zehe oder in die Hand kneifen kann – aber nicht vergessen, rechtzeitig und laut „au“ zu schreien. Sonst beißt der erwachsene Hund einmal fester zu, als er überhaupt will und ist nachher traurig, dass das schöne Spiel so schnell vorbei war.

!! Halte beim Spiel mit dem Hund Abstand zu seinen Zähnen!

8. Versuche auf keinen Fall, Hunde zu trennen, wenn sie miteinander raufen.



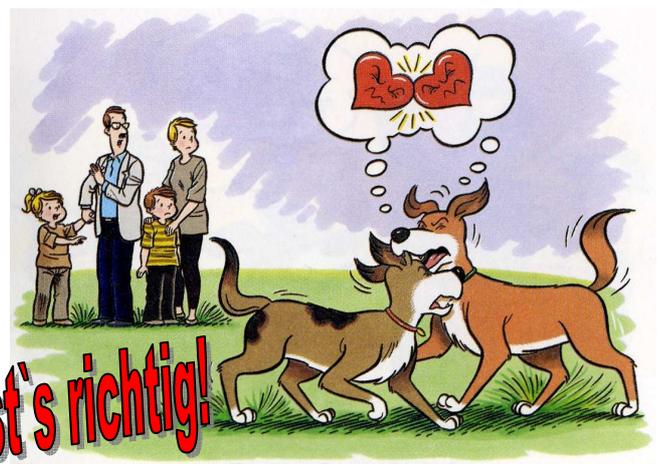
Viele Hunde spielen auch gern mit anderen Hunden. Dabei kann es ihnen so gehen, wie es manchmal auch Euch passiert: Plötzlich wird aus dem Spiel Ernst. Ein Wort gibt das andere – und schon ist eine handfeste Rauferei im Gange.

Außerdem hast Du inzwischen auch schon gelernt, dass es noch einige andere Gründe gibt, warum Hunde kämpfen:

- wenn es um die Rangordnung geht
- wenn es um das Futter geht
- wenn sich der Hund verteidigen muss.

Ein kämpfender Hund konzentriert sich nur auf seinen Gegner. Das heißt: er hört dann nicht mehr und lässt sich auch nicht ablenken. Er merkt dann nicht, wenn er in eine Hand beißt, die ihm helfen will. Wenn Hunde sich raufen, ist es oft nicht so schlimm, wie es aussieht. Meistens wollen sie nur ausprobieren, wer der Stärkere ist. Ein Mensch, der da eingreift, kann aber leicht gebissen werden.

Deshalb nie dazwischen gehen. Bleib außer Reichweite ! Nie versuchen, die Raufbolde zu trennen. Die Hunde klären das von ganz alleine. Meist hören die Hunde von allein wieder auf zu beißen, wenn wir Menschen und raushalten.



Du kannst nur eines tun: Geh weg, - schrei nicht - und hol zwei Erwachsene zu Hilfe.

!! In einen Hundestreit darfst Du Dich nicht einmischen!

9. Ganz wichtig: Laufe niemals vor einem Hund davon - egal, auch wenn Du Angst hast.



Erstens ist der Hund sowieso schneller. Es gibt Hunde, die können ein schnelles Fahrrad überholen. Zweitens hat jeder Hund einen Jagdinstinkt. Das ist etwas, was in fast jedem Hundetier drinsteckt.

Wenn sich jemand schnell von ihm entfernt, dann muss er einfach hinterher, so schnell es geht, er denkt „wir spielen fangen“ und rennt, um Dich einzuholen und festzuhalten.

Wenn Du hingegen stehen bleibst und ihn **nicht anschaust**, wird er Dich nicht beachten.



!! Also nie vor einem Hund davonlaufen! Einfach stehenbleiben und sich nicht bewegen.

10. Du hast zwei Hände, der Hund hat nur seine Zähne, um etwas festzuhalten.



Der Hund hat keine Hände und benutzt daher seine Zähne, um nach Dir zu greifen. Vielleicht hält er Deine Hand fest, weil er nicht möchte, dass Du von ihm weggehst. Am besten hältst Du still und wartest, bis er wieder loslässt. Wenn ein Hund versucht, Dich festzuhalten, hat er mit Sicherheit Gründe dafür.

- vielleicht will er einfach nur mit Dir spielen und weiß nicht so recht, wie man so etwas macht, und denkt nicht daran, dass Deine Haut so dünn ist.
- Oder er will verhindern, dass Du wegläufst
- Vielleicht hast Du ihn geärgert, ohne es selbst zu wissen, und nun will er Dir zeigen, wer der Stärkere ist.

Die meisten Hunde wollen gar nicht beißen, sondern nur festhalten.

Das piekst zwar mehr oder weniger stark, gibt vielleicht auch mal kleine Löcher, ist aber meist nicht so schlimm, wenn Du still hältst. Schau Dir ein Hundegebiss mal an. Alle größeren Zähne zeigen nach innen. Wenn Du versuchst, etwas herauszuziehen, bleibst Du hängen. Das tut richtig weh. Widerstand reizt den Hund nur weiter. Etwas, was sich nicht bewegt, ist für den Hund uninteressant.



**!! Wenn Du ziehst, hält der Hund fester.
Nicht bewegen – still halten!**

11. Wenn Du mit einem Hund spielst achte sicherheitshalber darauf, dass ein Erwachsener in der Nähe ist.

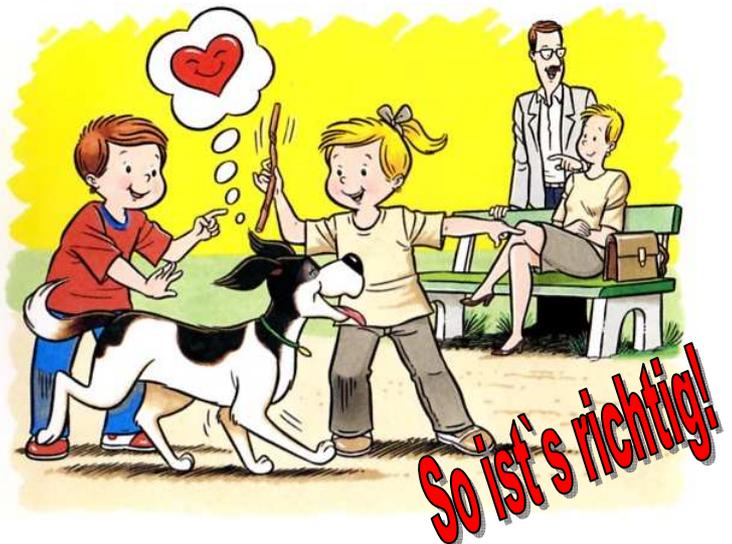


Hunde sind phantastische Spielkameraden. Dabei kann es aber vorkommen, dass sie vor lauter Spielen vergessen, dass das „Fell“ von den „Menschenhunden“ dünner ist als das eigene. Oder sie wollen einfach nicht loslassen (wie das Deinem großen Bruder, Deiner Schwester oder Deinem Freund auch manchmal einfällt).

Wenn Erwachsene im Zusammenhang mit einem Hund etwas verbieten, muss das unbedingt befolgt werden. Die sagen das nicht, um Dich zu ärgern, sondern aus Sorge um Dich.

Hunde sind „gescheite“ Tiere. Sie „denken“ aber anders als wir. Darum verstehen sie auch unsere Sprache nicht und das führt gelegentlich zu Unstimmigkeiten. Ein Erwachsener ist nun mal kräftiger und größer als Kinder. Das bedeutet für den Hund, dass sie mehr zu sagen haben. Erwachsene sind für Hunde der

Chef, dem sie gehorchen. Kinder betrachten sie als ihresgleichen, als Spielkameraden. Bei einem Streit mit einem Hund kann Dir ein Erwachsener, dank seiner „Häuptlingsrolle“ helfen.



!! Also spiel nur mit einem Hund, wenn Du notfalls einen Erwachsenen um Hilfe bitten kannst.

12. Kein Hund ist wie der andere

Fritz und Franz sind Zwillinge. Das heißt, sie sind nicht nur Brüder, sondern auch auf den Tag genau gleich alt. Sie sehen sich zum Verwechseln ähnlich.

Mit dem Fritz kann man ganz toll spielen, mit dem Franz gibt es aber immer Streit. So verschieden sind die beiden.

Das ist bei Hunden ganz genauso. Ein Dackel ist freundlich, ein anderer knurrt. Kurz gesagt: Zwei Hunde, die gleich aussehen, können ganz verschieden sein.

Darum musst Du jeden Hund neu kennen lernen.

Zeigt Dir der Hund, dass ihm Deine Bekanntschaft nicht angenehm ist – lass ihn. Versuche nie, ihn trotzdem zu streichen oder zu gar zu umarmen. Du weißt ja nicht, ob er nicht schon schlechte Erfahrungen mit Kindern gemacht hat.

In den meisten Fällen sind Hunde freundlich, wenn Du nett zu ihnen bist. Schlecht ist nur, wenn Du gerade dem begegnest, der nicht so freundlich ist.

Darum denk daran:

Kein Hund ist wie der andere. Bei jedem Hund musst Du erst herausfinden, ob er Dich mag. Nimm Dir Zeit zum Kennenlernen.

Hunde – A B C

Liebe Kinder,

leider klappt die Kommunikation zwischen Menschen und uns Vierbeinern nicht immer einwandfrei, denn wir Hunde können halt kein „menschisch“. Aber deswegen können wir trotzdem miteinander reden. Wir sprechen mit dem Körper. Jede Bewegung und Haltung hat eine andere Bedeutung.

Deshalb möchte ich Euch ein wenig davon übersetzen:

Wenn ich knurre, ist das eine Warnung. „Bleibe mir vom Pelz!“ soll das bedeuten. Häufig wird das auch noch durch das Anlegen der Ohren unterstützt. Dann ist höchste Aufmerksamkeit geboten. Das bedeutet nämlich „keinen Schritt weiter, sonst greife ich an.“

Wenn wir bellen, dann bedeutet das nicht immer, dass wir jemanden erschrecken wollen. Ganz im Gegenteil. Bei uns heißt das in der Familie: „Hallo, schön dass Du wieder da bist!“. Nur wenn Fremde kommen, dann bedeutet es: „Hey Du, das ist unser Revier, und ich passe darauf auf, klar ?“

Am meisten missverstanden wird, wenn wir unser Herrchen am Hals und im Gesicht lecken. Das ist eine instinktive Geste, mit der wir Herrchen nur zeigen wollen: „Du bist mein Chef und sorgst für meine Nahrung.“ Denn unter Wölfen lecken die Jungen bei den erwachsenen Tieren die Schnauze, damit diese das mitgebrachte Fleisch hoch würgen. Die meisten Herrchen möchten das wohl aber nicht.

Manchmal legen wir den Kopf schief. Dann haben wir etwas noch nicht so ganz verstanden, oder etwas hat uns neugierig gemacht.

Wenn wir aufmerksam sind, beobachten wir Euch ganz genau und die Ohren sind aufgerichtet. Meistens wedeln wir dabei auch noch mit der Rute. Das ist ein Ausdruck von Freude. Wenn Ihr uns nämlich etwas beibringen wollt, dann ist das für uns auch ein Spiel. Ihr beschäftigt Euch mit uns und darüber freuen wir uns. Wenn Ihr lernen wollt, wie wir Hunde uns unterhalten, dann beobachtet uns doch einfach einmal, wenn wir miteinander spielen. Ihr werdet feststellen, so schwer ist das nicht.

Die Hunde der Rettungshundestaffel Lingen/Ems e.V.

